

Zudem muss ich dazu auch ganz klar sagen: Seit dieser Legislaturperiode hat sich keine Fraktion hier im Haus so für die Lehrergesundheit eingesetzt wie die AfD-Fraktion. Wie oft haben wir dieses Thema hier mit Anträgen bespielt? Wie oft haben wir über dieses Thema im Bildungsausschuss geredet? Wir hatten sogar eine Sitzung, zu der wir nur dieses Thema angemeldet haben. Wir wollten, dass überhaupt erst einmal die Arbeitszeiten von Lehrern erfasst werden. Das haben Sie alle abgelehnt.

Vizepräsidentin Richstein:

Herr Abgeordneter, Ihre Redezeit ist abgelaufen.

Herr Abg. Hohloch (AfD):

Vielen Dank.

Vizepräsidentin Richstein:

Wir fahren mit dem Redebeitrag der CDU-Fraktion fort. Für sie spricht der Abgeordnete Hoffmann.

Herr Abg. Hoffmann (CDU):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Zumindest beim Titel, Frau Dannenberg, sind wir uns relativ einig und haben eine große Gemeinsamkeit: Sicherheit, Zuversicht, Motivation - all das sind Dinge, die natürlich an den Schulen gelebt werden sollen. Ich kann Ihnen versichern, dass wir uns dafür auch einsetzen und alles dafür tun werden.

Uns ist natürlich klar, dass auch das nächste Schuljahr für alle Beteiligten wieder eine enorme Herausforderung wird; denn die Rückkehr zur Normalität in unseren Klassenzimmern ist alles andere als ein Selbstläufer. Das letzte Jahr hat Spuren hinterlassen. Insofern bin ich, ehrlich gesagt, sehr froh darüber, dass der Bund das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ aufgelegt hat. Sie sind der Meinung, 2 Milliarden Euro seien nicht viel. Ich dagegen finde, dies ist eine ganze Menge, zumal man dabei bedenken muss, dass der Bund eigentlich nicht dafür zuständig ist. Natürlich kann man immer mehr fordern, weil man weiß, dass Geld keine Bildung ersetzt, aber es ist die Voraussetzung, um Kinder fördern zu können. Insofern ist das eine gute Nachricht, meine Damen und Herren.

Werte Kollegen von den Linken, Sie sprechen in Ihrem Antrag einige Punkte an. Einer davon - wir haben es schon gehört - kreist um die Frage der Leistungsbewertungen und Prüfungen. Ich sage jetzt einmal ganz deutlich: Das ist nichts Neues, sondern dies tun Sie bei dem Thema in jeder Debatte - das haben Sie bereits vor Corona getan, und jetzt nutzen Sie Corona als Begründung. Wir vertreten bezüglich dieses Punktes unterschiedliche Positionen. Wir halten Noten und Zeugnisse grundsätzlich für richtig, weil sie eine klar verständliche Rückmeldung über den Leistungsstand geben, anerkannt und transparent sind sowie eine große Akzeptanz genießen. Das ist unter den gegenwärtigen Umständen besonders wichtig, wie Kollegin Poschmann bereits deutlich ausführte.

Mit der Bildungsgänge-Ergänzungsverordnung wurden noch einmal Grundlagen dafür geschaffen, auch im Distanzunterricht Bewertungen durchführen zu können. Es ist vollkommen klar, dass

das nicht ganz einfach und alles andere als trivial ist, aber ich habe hier Vertrauen in das Fingerspitzengefühl unserer Lehrerinnen und Lehrer, für die - das muss man auch sagen - das letzte Jahr ebenfalls kein Zuckerschlecken war.

Natürlich erhalten derzeit sowohl wir als auch alle anderen Rückmeldungen von Eltern und Schülern, die darüber klagen, dass die Schüler nach dem Distanzunterricht eine Menge Tests und Klausuren schreiben müssten und dies eine hohe Belastung sei. Genau das ist auch bei uns angekommen, weshalb man hier reagiert hat: Das MBS hat in ihren Vorgaben die Zahl der durchzuführenden Leistungskontrollen und Klausuren deutlich reduziert und anschließend in einem Schreiben darauf hingewiesen, dass die Lehrkräfte den Kindern, wenn diese aus dem Distanzunterricht zurückkommen, nach Möglichkeit Zeit geben sollen, zunächst einmal anzukommen, und sie nicht sofort mit einem Haufen Tests und Leistungskontrollen überfrachten sollen. Ich finde, das ist auch durchaus richtig.

Auf der anderen Seite muss man auch aufpassen, dass man hier nicht pauschal sagt: Wir verzichten auf solche Tests; denn die Schulen haben im Verlauf der Pandemie völlig unterschiedliche Situationen durchmachen müssen. Einige Schulen hatten mehr Präsenzphasen, andere Schulen weniger. Insofern ist es richtig, dass die Schulen auch ein Stück weit eigenverantwortlich entscheiden können, wie und in welchem Umfang Leistungsüberprüfungen noch stattfinden müssen und auf welche man gegebenenfalls auch verzichten kann.

Des Weiteren fordern Sie, dass Kinder grundsätzlich versetzt werden müssen, und meinen, die Wiederholung des Schuljahres müsse eine Einzelfallentscheidung sein. Ganz ehrlich: Das ist doch der Status quo. Die Entscheidung, ob ein Kind eine Klasse wiederholt oder nicht, ist doch immer eine Einzelfallentscheidung. Es gibt doch nirgendwo ein kollektives Sitzenbleiben. Im Gegenteil, es gab die Forderung, dass ganze Jahrgänge das Schuljahr wiederholen sollen, weshalb wir diese Forderung auch diskutiert haben. Wir haben uns aber gemeinsam entschieden, das nicht zu tun, sondern vielmehr zu sagen: Es gibt für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, das Schuljahr zu wiederholen, was dann auch nicht auf die Regelschulzeit angerechnet wird. Meine Damen und Herren, ich finde, das ist eine gute Regelung. Deshalb ist auch dieser Punkt obsolet.

Noch ein kurzes Wort zum Thema Lehrpläne entschlacken: Da bin ich grundsätzlich voll dabei. Das ist eine Sache, die ich auch vorher schon immer wieder befürwortet habe. Ich finde, wir müssen die Lehrpläne entschlacken. Aus meiner Sicht steht viel zu viel darin, was dazu führt, dass viele Punkte im Unterricht lediglich angerissen und andiskutiert werden, aber zu wenig so vertieft behandelt werden können, dass die Kinder es am Ende internalisiert und verstanden haben. Deshalb müssen wir dafür sorgen, dass weniger Stoff behandelt wird, dafür aber mehr Stoff verstanden und behalten wird. Das ist allerdings nichts für eine Hauruck-Aktion. Das LISUM hat zur Orientierung für die Schulen curriculare Hinweise für Schwerpunkte erarbeitet. Das ist ein richtiger Schritt in die richtige Richtung.

Insgesamt finde ich es gut, dass Sie sich, meine Damen und Herren, Gedanken machen. Wir tun das auch.

Ein letztes Wort zum Antrag der AfD: Das ist im Prinzip ein Best-of der Punkte, die in der Vergangenheit schon abgelehnt wurden. Deshalb werden wir diesmal nicht anders verfahren, weil wir konsistent bleiben, und beide Anträge ablehnen. - Danke schön.